Sonnabend, den 10. September 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 250. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Vor weiteren Umbildungen in der Regierung

General Gorecki soll Handelsminister werden und Vizefinanzminister Starzynski Präses der Landeswirtschaftsbank. — Konservativer Kurs im Finanzministerium. Jan Pilsudski legt sein Abgeordnetenmandat nieder.

Daß es mit den Verschiebungen in der Regierung noch nicht zu Ende ist, ist ja so gut wie sicher. Und da es bei uns Mode ist, niemals etwas Bestimmtes über Regierungsabsichten im voraus kundzugeben, so geht das Rätselraten von Tag zu Tag weiter.

Ueber kommende weitere Verschiebungen innerhalb der Regierung erzählt man sich, daß nun vor allem der Minister für Handel und Gewerbe, Zarzycki, an der Reihe ist zurückzutreten. An seine Stelle soll General Gorecki, der Leiter der Landeswirtschaftsbank, treten. (Ein Glück, daß wir in Polen viel Generale haben, so daß sie hoffentlich für die Aemter ausreichen werden.) Die Stelle des Generals Gorecki in der Landeswirtschaftsbank soll der Vizefinanzminister Starzynski übernehmen, da man herausgefunden hat, daß zwischen dem neuernannten Finanzminister Zawadzki und Herrn Starzynski als Vizefinanzminister erhebliche Meinungsverschiedenheiten über Finanzprobleme bestehen. Herr Zawadzki soll darüber sehr konservative Ansichten haben.

Herr Zawadzki, der gleichzeitig auch weiterhin Vizepremier bleibt, wird nun diese seine Ansichten auch als Finanzminister an den Mann bringen können, nachdem er bereits als Vizepremier die Wirtschaftsangelegenheiten des Landes, die ihm gewissermaßen oblagen, dahingehend beeinflußt hatte. Das Finanz- und Wirtschaftsleben des Landes kann also einer weiteren Konservierung gewärtig sein. —

In politischen Kreisen weist man darauf hin, daß der Einfluß von Leuten, die aus dem Wilnagebiet stammen, auf die Finanzpolitik ziemlich groß wird. Neben Jan Pilsudski, dem gewesenen Finanzminister und jetzigen Präses der Bank Polski, stammt auch der jetzige Finanzminister Zawadzki aus Wilna. (Bekanntlich stammt Marschall Pilsudski aus dem Wilnagebiet.)

Man hatte allgemein damit gerechnet, daß Jan Pilsudski das Justizministerium übernehmen werde, und hat sich wieder einmal getäuscht. Justizminister Michalowski steckt durch die vielen Dekrete und Gesetze über das Gerichtswesen so in der Arbeit, daß man ihn nicht gut versetzen konnte.

Herr Jan Pilsudski scheint sich nun ganz den Geschäften widmen zu wollen, denn er hat gestern an den Sejmmarschall ein Schreiben gerichtet, wonach er auf sein Sejmmandat, das er im Kreise Petrikau erhielt, verzichtet. Herr Jan Pilsudski wird sein neues Amt als Präses der Bank Polski erst am 20. September antreten.

Skandalgeschichte um den neuernannten Minister Zawadzki.

In Warschau wird eine Skandalgeschichte, in die der erst vor einigen Tagen ernannte Finanzminister Zawadzki verwickelt ist, eifrig besprochen. Der Sachverhalt ist folgender: Der bekannte Warschauer Rechtsanwalt und Schriftsteller Gustaw Beylin kehrte gestern mit seiner Gemahlin und der Witwe des bekannten Verlegers Mortkowicz im eigenen Auto aus Wilna nach Warschau zurück. Als der Chauffeur ungefähr 15 Kilometer von Zambrow entfernt einem Bauernwagen ausweichen wollte, fuhr er mit dem Auto auf einen vorüberfahrenden Autobus auf. Frau Mortkowicz trug schwere Verletzungen davon, Herr Beylin und der Chauffeur wurden leichter verletzt. Nach einiger Zeit hielt Herr Beylin ein in Richtung Zambrow fahrendes Privatauto an und ersuchte den Insassen, die bewußtlose schwerverletzte Frau nach Zambrow mitzunehmen. In dem Auto fuhr, wie sich herausstellte, Minister Zawadzki, der die Mitnahme der Schwerverletzten verweigerte und in Aussicht stellte, aus Zambrow eine Autodroschke an den Unfallort zu schicken. Als Minister Zawadzki auch auf wiederholtes Ersuchen von seiten des Herrn Beylin bei seiner Weigerung verblieb, stellte ihn der Rechtsanwalt mit scharfen Worten zur Rede. Herr Zawadzki hieß nun seinen Chauffeur weiterfahren, und tatsächlich fuhr der Herr Minister davon, die ohnmächtige schwerverletzte Frau auf der Landstraße zurücklassend.

Erst nach zwei Stunden traf aus Zambrow eine Autotaxe ein, deren Chauffeur erklärte, daß ihn die Polizei geschickt habe, weil „die Obrigkeit" so befohlen habe. Dieser Vorfall wird noch ein Nachspiel haben, da Rechtsanwalt Beylin die Absicht haben soll, von Minister Zawadzki Genugtuung zu fordern.

Gleiches Recht!

Die weltpolitischen Entscheidungen, die auf der Tagesordnung aller Politik in Europa stehen, lassen im Augenblick ein wichtiges Problem etwas in den Hintergrund treten. Man ist sich ja in Kreisen der Diplomatie klar, daß das Minderheitenproblem einmal in irgend einer Form gelöst werden muß, und trotzdem es regelmäßig auf jeder Tagung des Völkerbundes in mehr oder minder scharfer Form in Erscheinung tritt, glaubt man dennoch, daß es schon irgendwie zu einer Verständigung kommen wird. Polen steht bei den Minderheitsfragen im Vordergrund des Interesses. Nicht nur deshalb, weil seine Bürger Klagen vor internationalen Instanzen führen, sondern noch mehr, weil man mit Bedauern überall feststellen muß, daß es den polnischen Brüdern im Auslande nicht gerade gut ergeht. Ein Blick in die polnische Presse beweist, daß die polnische Minderheit ihren Brüdern im Mutterland große Sorgen bereitet. Ueber Klagen, daß die polnische Minderheit fast einem Ausrottungsprozeß unterworfen ist. Wieviel Uebertreibung bei der Darstellung des Lebens der polnischen Minderheit auch sein mag, aus eigener Erfahrung wissen wir, daß gerade in so bewegten Zeiten, wie wir sie während der Krise erleben, die Bedrückung der Minderheiten überall schwer ins Gewicht fällt, weil sie an und für sich alle Leiden als „Fremdkörper" doppelt schwer empfinden. Jeder Staat hat mehr oder weniger das Ziel, seine Minderheiten zu assimilieren, und setzen diese dem Assimilationsprozeß Widerstand entgegen, so ist man geneigt, den Minderheiten das loyale Verhalten gegenüber dem Wirtsvolk abzusprechen. In Deutschland, Lettland, Litauen und der Tschechoslowakei haben, nach polnischen Gesichtspunkten betrachtet, die polnischen Minderheiten einen Leidensweg zu ertragen. Wir übergehen das Thema Deutschland, da ja die heutige Auffassung in Polen hier einen Standpunkt einnimmt, mit dem man unmöglich polemisieren kann, weil hierzulande alles, was nur deutsch anrüchig ist, eben schon schlecht ist; es gegen Marotten zu verteidigen, ist nutzloses Unternehmen.

Aber die Tschechoslowakei, Litauen und Lettland gehören zur slawischen Völkergruppe, und doch hören wir in der polnischen Presse bittere Klagen, daß gerade diese slawischen Brüder mit aller Macht versuchen, die polnische Minderheit mit allen nur erdenklichen Schikanen zu vernichten. Wir zweifeln nicht daran, daß diese Strömung vorhanden ist. Aber vergleicht man die angeführten Klagen, was der polnischen Minderheit geschieht, so wäre man versucht zu sagen: alles schon dagewesen, und wir erleben es mehr oder weniger auch. In der Behandlung der nationalen Minderheiten scheint sich ein internationales System heraus gebildet zu haben, welches fast mit mathematischer Genauigkeit angewendet wird. Auf dem Papier nehmen sich alle diese Rechte sehr vornehm aus, nur darf man ihre praktische Anwendung nicht untersuchen, sonst sieht es vertreulich übel aus, aber überall nach Schema „F". Da sind Schulschließungen, Entlassungen von Lehrern und ihre Nichtbestätigung, Schließung von Vereinen, Beseitigung von der Arbeitsstätte, einseitige Bevorzugung von Patrioten gegenüber Minderheitsangehörigen, Verdächtigungen der Konspiration mit dem Mutterland oder Stammvolk, Irredentabeschuldigungen, und wie die schönen Titel für die Minderheiten in ihren Anklageschriften seitens der Wirtsvölker noch lauten, wiederholen sich, als wären sie nach internationalem Schema ausgearbeitet, zur Nutzanwendung für diejenigen, die vor dem Völkerbund das Minderheitsschutzregister spielen. Nur der Völkerbund selbst, derben Schutz der Minderheiten übernommen hat, ist ein großer Versager, weil er die garantierten Rechte zum politischen Kuhhandel mißbraucht. Wie oft wurde nicht schon von den Minderheiten eine besondere Kommission beim Völkerbund gefordert, die sich der Beschwerden der Minderheiten annehmen und schließlich eine Plattform schaffen soll, die alle Staaten und nicht einseitig nur einen Teil verpflichtet, diese Rechte inne zuhalten. Aber gerade diejenigen Faktoren, die das Minderheitsrecht anderen auferlegt haben, drücken sich vor der Anwendung bei sich selbst. Dort, wo man, wie in Estland, zunächst das Minderheitsrecht praktisch liberal anwendete, geht man zur Beseitigung dieser Rechte über, weil man nicht allein in Europa als Muster dastehen will, während dort, wo das Minderheitsrecht, wie in Polen und in der Tschechoslowakei, völkerrechtlich übernommen wurde, man versucht, mit allen Mitteln es abzubauen, unter Berufung darauf, daß die eigenen Volksgenossen in der Fremde ohne jeden Minderheitsschutz

Die Anleiheverhandlungen in London.

Wie wir bereits berichteten, werden gegenwärtig, nachdem die Bemühungen der polnischen Regierung um eine Anleihe zum Ausbau der polnischen Eisenbahnen bei den französischen Kapitalisten keinen Erfolg gezeitigt haben, Verhandlungen um eine solche Anleihe in London geführt. Die halbamtliche Nachrichtenagentur teilt nunmehr mit, daß diese Nachricht den Tatsachen entspreche und daß eine englische Finanzgruppe dem polnischen Verkehrsministerium eine Anleihe vorgeschlagen habe. Die Höhe der Summe soll 2 bis 3 Millionen Pfund Sterling, also 60 bis 90 Millionen Zl., betragen. Die Rückzahlung soll von der polnischen Regierung innerhalb von 5—8 Jahren in Sachwerten erfolgen, das heißt durch Lieferung von Waren an England. Wenn diese Anleihe tatsächlich zustande käme, so wäre das ein gutes Geschäft für die polnische Industrie, da sie die Möglichkeit hätte, für die Anleihesumme Waren an England abzusetzen. Für die nächste Woche ist die Ankunft von Vertretern der englischen Finanzgruppe, die die Anleihe finanzieren soll, in Warschau zu erwarten.

Weitere Sowjetaufträge an polnische Firmen.

Wie gemeldet wird, sollen noch im Laufe des Monats polnische Firmen Aufträge von der russischen Regierung für die Gesamtsumme von 220 tausend Dollar erhalten. Diese Aufträge sollen unter den einzelnen Firmen wie folgt verteilt werden: die Giesche-Werke auf Lieferung von Zink für 63 tausend Dollar, die Ostrowiecer Waggonfabriken Waggons für 83 tausend Dollar, die Königs- und Laurahütte Güterwagen für 43 tausend Dollar und die Warschauer Lokomotivfabrik Lokomotiven für 27 tausend Dollar.

Aktive Handelsbilanz im August.

Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes stellt sich die Handelsbilanz Polens und der Freien Stadt Danzig für den Monat August d. Js. wie folgt dar: Die Ausfuhr betrug 1 118 586 Tonnen im Werte von 86 326 000 Zloty, die Einfuhr 186 668 Tonnen im Werte von 67 460 000 Zloty. Das Aktivsaldo beträgt also für diesen Monat 18 866 000 Zloty und ist um 6 651 000 Zloty größer als im Vormonat. Im Vergleich zu Juli hat sich die Ausfuhr um 5 206 000 Zloty gesteigert, die Einfuhr dagegen um 1 445 000 Zloty verringert.

Keine Diskontherabsetzung bei der Bank Polski.

Der „Kurjer Czerwony" brachte gestern die Nachricht, daß die Bank Polski den Diskontsatz herabsetzen werde. Hierzu meldet nun die halbamtliche Nachrichtenagentur „Iskra", daß auf der letzten Verwaltungsratssitzung der Bank Polski kein Beschluß bezüglich der Herabsetzung des Diskontsatzes gefaßt wurde. Auch für die nächste Zukunft sei eine solche Herabsetzung nicht zu erwarten.

Oesterreichischer Gesandtschaftsrat in Warschau zurückgetreten.

Der Gesandtschaftsrat der Oesterreichischen Republik in Warschau, Herr Freudenthal, ist zurückgetreten. Mit der Wahrung der Geschäfte wurde der erste Sekretär der Gesandtschaft, Jorda, betraut.

dastehen. Man verspricht zwar den eigenen Brüdern Schutz und erklärt ihnen die Sympathien im Leiden, aber bei sich zuhaus fuhrwerkt man mit den „Fremdkörpern" nicht anders herum als was man als Klage der eigenen Brüder ertönen läßt. Ja, Bauer, das ist immer etwas anderes, was wir tun und was wir fordern!

Trotz des heftigen Widerspruchs unserer Patrioten müssen wir gerade an der deutschen Minderheitspolitik feststellen, daß sie durch weitgehende Liberalität einen Erfolg verzeichnen kann. Wir sagen das nicht nur bezüglich des letzten Wahlausganges im Reich und auch nicht wegen der letzten Klagen über die Vorgänge im Bytower Kreis, sondern deshalb, weil gewährte Rechte als Bestand gern den Verzicht auf diese Rechte ergeben. Damit braucht diese Minderheit noch lange nicht ihrer Muttersprache, ihrem Stammvolk und ihrer nationalen Treue abwegig zu sein, wie das vielfach aus Wahlergebnissen und Schulanmeldungen herauskonstruiert wird. Letzten Endes sind kulturelle und nationale Fragen nicht allein Sache der Erziehung, sondern der Ausfluß sozialer und politischer Erscheinungen, die man allerdings im bürgerlichen Lager der Minderheiten nicht erkennen will. Vom Standpunkte der Unterdrückungspolitik für die Erhaltung der nationalen Minderheiten ist diese für die Minderheiten sogar fruchtbringender als das loyale Gewährenlassen seitens des Wirtsvolkes. Denn nur das, was man sich im Widerstand als im Kampf erwirbt, lernt man schätzen und erhalten. Rechte, die man einem zu leicht macht, pflegen nicht so ernst genommen zu werden, das sind menschliche Schwächen, und mit Druck läßt sich wohl äußerlich ein Scheinwechsel erzielen, der Geist des Widerstandes aber brodelt weiter. Geht dabei ein Teil doch unter, nun, wir sagen es mit aller Offenheit, so war er im Innern nicht gesund und wert erhalten zu bleiben.

Die Staaten und Diplomaten, die heute über die Widerspenstigkeit ihrer „Fremdkörper" klagen, haben das Leben nicht ganz begriffen. Anstatt ihren Minderheiten alle Rechte zu gewähren, die ihnen garantiert sind, um sie so für Staat und Volk zu erziehen, versucht man überall die Methoden der Nadelstichpolitik und erzielt das Gegenteil von dem, was beabsichtigt war Nur, wenn man den Minderheiten auf internationaler Grundlage weitgehende Entwicklungsmöglichkeiten gewährt, wird niemand an den Anschluß an sein Stammesvolk denken, sich gegen das Unrecht empören, mehr denn je keinen Phantasien nachjagen und sich wirtschaftlich und politisch an das Wirtsvolk binden. Aber von diesem Zustand des gleichen Rechts für alle Minderheiten in allen Ländern sind wir noch sehr weit entfernt und werden es solange sein, bis nicht bessere Erkenntnis alle ehrlichen Bestrebungen reifen läßt, daß man nationales Bewußtsein nicht ausrotten kann. Die Minderheitsfrage wird, selbst nach Bereinigung aller politischen Fragen, innerhalb der Weltprobleme ein Gefahrenpunkt innerhalb der Völker bleiben und kann auch Kriegsursachen schaffen, wenn man eben nicht gleiches Recht für alle Bürger schafft. Wir zweifeln, ob die bürgerliche Gesellschaftsordnung zu einer solchen Politik fähig ist, und deshalb werden die Klagen der nationalen Minderheiten und ihre Forderungen nach gleichem Recht auch aus dem Komplex internationaler Politik nicht verschwinden. Man predigt ja so sanft und echt christlich, daß man niemandem das tun soll, von dem man nicht selbst betroffen werden will, aber das gilt nur für biblische Sprüche, in der politischen Praxis entscheidet über Recht der, der eben nach bürgerlichen Begriffen recht hat. —ll.

Goldene Verdienstkreuze für die Olympiasieger.

Staatspräsident Moscicki hat den polnischen Sportlern Kusocinski, Frl. Walasiewicz und Fr. Klukowski das goldene Verdienstkreuz für ihre Erfolge auf der Sportolympiade in Los Angeles verliehen.

Metallarbeiterstreik in Schlesien.

Die Löhne sollen immer mehr gedrückt werden.

Die Breslauer Bezirksleitung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes teilt mit: Der von den Unternehmern gekündigte Lohntarif in der niederschlesischen Metallindustrie mit 68 Pfennig Spitzenlohn und 63 Pfennig Akkordsatz war am 31. August abgelaufen.

Ein Einigungsvorschlag und späterer Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Görlitz wurde von beiden Parteien abgelehnt. Durch Aushang geben jetzt die Unternehmer bekannt, daß jedem Arbeitnehmer das Arbeitsverhältnis gekündigt sei und daß die Arbeit nach Ablauf der Kündigungsfrist zu einem um 4 Proz. gekürzten Lohn und Akkordsatz fortgesetzt werden kann.

Die Arbeiter sind nicht gewillt, sich dem Diktat der Unternehmer zu fügen. Rund 300 Mann stehen in Görlitz und Niesky seit Montag im Streik. Die Zahl der Streikenden vergrößert sich täglich. Am Dienstag sind weitere 300 Mann aus dem Waldenburger Bezirk in den Streik getreten.

Deutschland ersucht um Zahlungsaufschub

Washington, 9. September. Das Staatsdepartement und der Schatzsekretär wurden heute von der deutschen Botschaft darüber unterrichtet, daß Deutschland einen Aufschub der Zahlungen für die amerikanischen Besatzungskosten und aus den Mixis Claims, die am 30. September d. Js. fällig würden, bis 31. März 1934 wünsche.

„Deutschlands Aufrüstung wäre ein allgemeines Unglück".

Warnende Rede Hendersons auf dem Trade Union-Kongreß.

Newkastle, 9. September. In der gestrigen Sitzung des Trade Union-Kongresses ergriff auch der Vorsitzende der Konferenz für die Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen, Henderson, das Wort. In dieser seiner Funktion hielt er an den Kongreß eine Ansprache, wobei er u. a. sagte: Wenn ich aufrichtig sein soll, muß ich zugeben, daß die Ergebnisse, die nach sechsmonatiger Arbeit auf der Konferenz erzielt wurden, **weit hinter der Erwartung zurückbleiben.** Daher erklären sich auch die Enttäuschung und Unzufriedenheit, die in dieser Hinsicht nicht nur in Großbritannien, sondern auch in anderen Ländern zum Ausdruck kommen. Es gibt gewiß Ursachen zu dieser Unzufriedenheit, aber ich kann nicht mit denen übereinstimmen, die schon im vorhinein verkünden, daß die Abrüstungskonferenz scheitern wird. Viele vergegenwärtigen sich nicht die ungewöhnlichen Schwierigkeiten, mit denen alle internationalen Konferenzen politischen Charakters unerbittlich zu rechnen haben. Ich beharre darauf, sagte Henderson, daß trotz aller Hindernisse die Konferenz nicht als gescheitert angesehen werden kann. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir uns vor eine **sehr kritische Situation** gestellt sehen, die aus der Forderung Deutschlands entstanden ist, das die Ermächtigung verlangt, von neuem rüsten zu können. Es wurde auch die Ansicht ausgedrückt, daß Deutschland die Konferenz verlassen sollte, da sie nicht von Erfolg begleitet wäre, wenn sie den von Deutschland vorgeschlagenen Weg ginge. **Ich glaube, daß die von Deutschland verlangte Methode ein allgemeines Unglück wäre und zur Erneuerung des früheren Wettrüstens führen würde.** Henderson fügte sodann hinzu: Schließt nicht die Augen vor der Gefahr, die aus der deutschen Forderung entspringt. Ich sehe nicht ein, was Deutschland gewinnen könnte, wenn es die Konferenz verließe, die doch nicht für seine gegenwärtige Situation verantwortlich ist.

Ueber die deutsche Forderung muß vorerst zwischen den ehemaligen alliierten und assoziierten Mächten beraten werden, die sich der den geschlagenen Ländern gegenüber übernommenen Verpflichtungen entledigen müßten. Die Alliierten mögen vor die Konferenz mit einem Programm wesentlicher und vollständiger Herabsetzung treten, das die Waffen von besonderem Angriffscharakter enthielte, die Deutschland und den anderen Staaten durch den Friedensvertrag von Versailles verboten sind. Wenn ein solches Programm der Konferenz vorgelegt würde, würde es seine Wirkung auf die Weltsituation nicht verfehlen und im wesentlichen die Beilegung der deutschen Schwierigkeiten erleichtern.

Scharfe Stellungnahme gegen den Völkerbund.

London, 9. September. Anschließend an die Rede Hendersons auf dem Gewerkschaftskongreß über die enttäuschenden Ergebnisse der Abrüstungskonferenz erklärt der konservative „Evening Standard" in einem Leitartikel, daß die Abrüstungskonferenz doch nicht zustande bringe, was nach Abrüstung aussehe. Der Völkerbund bedeute für England nichts anderes als Herrschaft des Haders, der Eifersucht, der Verdächtigung und Intrige. Frankreich benutze den Völkerbund lediglich, um seine Vorherrschaft in Europa aufrechtzuerhalten, und dabei werde es von der ganzen Macht und dem Einfluß unterstützt, indem sich andere Nationen und besonders England bereitwillig zur Verfügung stellten. Frankreich lasse alle anderen Völkerbundmitglieder für sich arbeiten. England müsse endlich überlegen, wie lange es noch ohne eigene Gefahr sich an dem „Genfer Hundekampf" beteiligen könne. Die Gefahr werde stets größer, daß England fremden Interessen diene und Gut und Blut für diese verschwende. Der Gang der Ereignisse auf dem Kontinent deutete auf schreckliche Wirkungen hin, falls England nicht vorsichtig vorgehe. Man müsse den Diplomaten, die in dem Völkerbund ein so ergötzliches Spielzeug sehen, eigentlich zu verstehen geben, daß das englische Volk nicht bereit sei, die Folgen über sich ergehen zu lassen.

Italienischer Druck auf Frankreich.

London, 9. September. In einer längeren Meldung des römischen Berichterstatters der konservativer „Morning-Post" heißt es, daß

die italienische Politik vor neuen schweren Entscheidungen stehe, die möglicherweise zum Austritt Italiens aus dem Völkerbund führen könnten,

obwohl Italien alles tun wolle, um diesen Schritt zu **vermeiden.** Das störende Element in der europäischen Politik sei die Haltung Frankreichs, das zwar internationale Friedenspakte unterzeichne, andererseits aber seine Sicherheit durch Beibehaltung seiner militärischen Vorherrschaft schützen wolle und den Völkerbund zu seinen Sonderzwecken ausnütze. Italien betrachte den deutschen Anspruch auf Rüstungsgleichheit als den Prüfstein. Es sei der Ansicht, daß

eine Ablehnung dieser Forderung durch Frankreich einen Bruch des Versailler Vertrages bedeute.

Italiens Augen lenkten sich auf England, und der neue Botschafter in London Grandi werde nach der Rückkehr auf seinen Posten England zu überreden haben, einen Druck auf Frankreich auszuüben. Das Schicksal Europas liege zum großen Teil in den Händen Englands.

In einem Leitartikel weist die „Morning-Post" auf die großen Gefahren hin, die sich aus einem italienisch-französischen Gegensatz ergeben würden. Das **Blatt hofft,** daß es gelingen werde, diese Entwicklung zu **vermeiden.** Gleichzeitig sagt die „Morning-Post", daß **man den deutschen Forderungen Rechnung tragen müsse,** fügt aber hinzu, daß *man ein etwaiges* Einvernehmen zwischen der deutschen Reichswehr **und** Rußland nicht außer Betracht lassen dürfe.

Die Abrüstungskonferenz wird nicht vertagt.

Die in der Presse verbreitete Nachricht, **wonach** die zweite Phase der Abrüstungskonferenz auf unbestimmte Zeit verschoben und der Zusammentritt des Büros der Konferenz voraussichtlich erst Mitte November erfolgen werde, wird in Kreisen des Völkerbundsekretariats entschieden dementiert. Entsprechend der von der Konferenz angenommenen Resolution wird Präsident Henderson das Büro der Konferenz auf einen Tag in der Woche einberufen, die dem Zusammentritt der Völkerbundversammlung vorausgeht, d. h. voraussichtlich auf den 21. oder 23. September 1932. Was die zweite Phase der Konferenz anbetrifft, so ist bekanntlich deren Beginn grundsätzlich auf Ende Januar 1933 angesetzt worden. Von einer Verschiebung auf einen unbestimmten Zeitpunkt ist in verantwortlichen Kreisen nicht die Rede.

Erfolg der belgischen Bergarbeiter.

Brüssel, 9. September. Die gemischte Bergbaukommission hat ein Abkommen erzielt, das beiden Parteien zur Prüfung vorgelegt wurde. Das Abkommen bestimmt eine Erhöhung der Grubenarbeiterlöhne ab 1. Oktober um ein Prozent und eine Revision der niedrigen Löhne, ferner die Stabilisierung der Löhne bis zum 1. November und schließlich eine zukünftige Revision des Lohnabkommens durch eine Unterkommission, die aus drei Delegierten der Unternehmer und drei Delegierten der Arbeiter zusammengesetzt ist.

Brüssel, 9. September. Die Zechenbesitzer und die Vertreter der Bergarbeiterorganisationen haben die Vermittlungsvorschläge der Regierung zur Beilegung des Bergarbeiterstreiks angenommen. Der Streik ist damit beendet. Die Arbeit wird bereits heute bzw. morgen wieder aufgenommen werden.

Die nationale Uneinigkeit.

Reichstagspräsidium bei Hindenburg.

Berlin, 9. September. Der Reichspräsident empfing heute mittag das Reichstagspräsidium. Zu dem Empfang des Reichstagspräsidiums durch den Reichspräsidenten gibt die amtliche deutschnationale Pressestelle einen Bericht heraus, wonach Göring u. a. aufgeführt habe, daß im Reichstag eine arbeitsfähige parlamentarische Mehrheit sei, daß der Reichstag sich nicht ausschalten lassen wolle und daß er als Reichstagspräsident sich gegen die Gerüchte, wonach der Reichspräsident diesen auszuschalten beabsichtige, zur Wehr setzen müsse. Er habe den einstimmigen Auftrag des Reichstages, dies zum Ausdruck zu bringen.

Der deutschnationale Vizepräsident **Gräf habe diesen Aeußerungen Görings auf das Schärfste widersprochen.** Er führte aus, daß das Reichstagspräsidium **nicht befugt** sei, dem Staatsoberhaupt **politische Vorschläge** zu machen oder gar Ratschläge zu erteilen. Das Präsidium sei keine politische Körperschaft und überdies **in seiner Meinungsbildung absolut nicht einig.** Herr Gräf betonte, daß die Einsetzung eines wirklich von den Parteien unabhängigen Kabinetts ein Fortschritt sei, demgegenüber der Rückfall in den Parlamentarismus und in das Koalitionsspiel, wie die Nationalsozialisten und das Zentrum anstreben, einen absoluten Rückschritt bedeuten würde. Hierüber sei sich der größte Teil des Volkes einschließlich weiter Kreise der Nationalsozialisten einig. Die Rücksicht auf die Stetigkeit der politischen Entwicklung und auf die Autorität des Staatsoberhauptes verbiete es, einen Kurswechsel in der Regierungsführung vorzunehmen, selbst für diejenigen, die nicht mit allen Maßnahmen des Kabinetts Papen im Reich und in Preußen einverstanden seien.

Die Parteien bei Hindenburg.

Berlin, 9. September. Der Reichspräsident hat den Reichstagspräsidenten Göring wissen lassen, daß er bereit sei, Dienstag mittag um 12 Uhr zwei Vertreter der NSDAP, zwei Vertreter des Zentrums und einen Vertreter der bayrischen Volkspartei in Gegenwart des Reichskanzlers zu empfangen, um ihre Auffassung zur politischen Lage entgegenzunehmen.

Hitlers Bereitschaft zur Koalition.

Famose „Begründungen" — Der wahre Sinn der Verfassung.

In einer Rede in München am Mittwoch erklärte Hitler neuerdings seine Bereitschaft zu einer Koalition. Die Nationalsozialisten würden — so führte Hitler aus — unschwer zur Einigung mit anderen Parteien kommen, wenn es nicht möglich sei, allein zu regieren. Denn nur so könne dem Recht und dem Willen des Volkes zum Siege verholfen werden, nachdem das Berliner Judentum und der aristokratische Herrenklub sich verbunden hätten, um den Sieg des Nationalsozialismus zu verhindern. Eine Reichstagsauflösung würde er begrüßen, und er freue sich schon heute auf den Wahlkampf. Die Parole dazu habe er schon. Sie sei damit gegeben, daß lauter Barone in der jetzigen Reichsregierung säßen. Den Sieg werde er auf legalem Weg erkämpfen. Dann allerdings, wenn er die Macht in den Händen habe, werde auch er die Verfassung ändern, aber mit durchaus verfassungsmäßigen Mitteln. Im übrigen habe sich die Verfassung garnicht überlebt, wie die anderen sagten, sondern die Verfassung habe jetzt erst ihren wahren Sinn, weil durch sie das Volk zu Wort komme. Der Endsieg sei ihm sicher, denn sein größter Gegenspieler, Hindenburg, sei schon 85 Jahre alt, er selbst aber erst 43, weshalb er den Reichspräsidenten überleben werde (!!), da er selbst kerngesund sei und die Gewißheit habe, daß ihm auch sonst nichts zustoßen könne, nachdem die Vorsehung ihn zur Erfüllung einer bestimmten Aufgabe berufen habe.

In der Versammlung war auch Goebbels anwesend, der mit Hitler nach Schluß der Versammlung nach Berlin fuhr.

Schwere Hungerunruhen in Iwanowo-Wosnessensk.

Moskau, 9. September. Schwere Hungerunruhen, die zu blutigen Kämpfen zwischen GPU und plündernden Arbeitern führten, sind im Textilbezirk von Iwanowo-Wosnessensk ausgebrochen. Die durch den Hunger zur Verzweiflung getriebenen Arbeiter raubten stellenweise die Lagerhäuser aus und brannten sie dann nieder. Die GPU griff sofort ein und eröffnete das Feuer auf die Plünderer, von denen nach hier trotz aller Zensurmaßnahmen eingetroffenen Augenzeugenberichten mehrere erschossen wurden. Der Bezirk liegt ziemlich isoliert, so daß die Nahrungsmittelzufuhr dorthin noch schlechter funktioniert als in anderen Gegenden. Der gleiche Bezirk war bereits im April schon einmal der Schauplatz schwerer Hungerunruhen. Damals konnte man ihnen nur dadurch ein Ende bereiten, daß man sofort ganze Waggonladungen mit Nahrungsmitteln und Kleidern eiligst in dieses Gebiet schickte. Die gegenwärtigen Unruhen scheinen aber einen viel ernsteren Charakter zu tragen. Man glaubt allgemein, daß sie nur Vorläufer zu Unruhen in anderen Gegenden darstellen, die im Winter erwartet werden.

Ein Parlamentssieg der spanischen Regierung.

Amnestieantrag abgelehnt.

Madrid, 9. September. In der Kammersitzung am Donnerstag fand eine ausgedehnte Aussprache über einen sehr umfangreichen politischen Amnestieantrag statt, der von der Regierung abgelehnt wurde. Als bei Beginn der Abstimmung die Gefahr drohte, daß sich eine Mehrheit gegen die Auffassung derRegierung zusammenfinden würde, stellte Ministerpräsident Azana plötzlich die Vertrauensfrage. Das veranlaßte die Kammer, den Amnestieantrag mit 188 gegen 26 Stimmen abzulehnen.

Spanien schafft die Todesstrafe ab.

Die Cortes haben in der letzten Nachtsitzung die Todesstrafe und den lebenslänglichen Kerker in Spanien abgeschafft. Die höchste Strafe ist in Zukunft zwanzig Jahre. Im Laufe dieser Woche werden auch die Vorlagen über das katalanische Statut und die Agrarreform verabschiedet werden.

Tibetanische Offensive gegen China.

Schanghai, 8. September. Die tibetanischen Truppen haben nunmehr, nachdem sie in den letzten Wochen ihre Angriffe gegen China eingestellt hatten, eine neue Offensive eingeleitet. Sie sind in die angrenzende chinesische Provinz Tschujanban eingedrungen.

Chinesische Freiwillige im Anmarsch.

Peking, 9. September. Angesichts der für Mitte September angekündigten Anerkennung des mandschurischen Staates durch Japan rücken, chinesischen Nachrichten zufolge, große Abteilungen chinesischer Freiwilliger aus der Provinz Kirin gegen die mandschurische Hauptstadt Tschangtschung vor. In Tschangtschung sind daher sämtliche japanische und mandschurische Streitkräfte mobilisiert worden. Der neue japanische Bevollmächtigte in der Mandschurei, General Muto, hat von Mukden aus Verstärkungen nach Tschangtschun in Marsch gesetzt.

Gute deutsche Ernte.

Berlin, 8. September. Nach amtlichen Schätzungen ist auch weiterhin mit einem guten Gesamtergebnis der diesjährigen deutschen Getreideernte zu rechnen.

37 Tote bei einer Kesselexplosion

Neuyork, 9. September. Bei einer Kesselexplosion auf einem Arbeitsboot auf dem East-River wurden 37 Personen getötet.

Ein Augenzeuge der furchtbaren Explosion will gesehen haben, daß der Kessel wie eine Rakete in die Luft schoß. Ein Mann wurde in einem hohen Bogen weit über den Fluß geschleudert und in das Fenster einer Kraftstation, die etwa 50 Meter vom Ufer entfernt(!) ist, hineingeschleudert. Auf einen in den Fluß gefallenen Mann, der sich mit großer Mühe auf der Oberfläche des Flusses hielt, fiel ein anderer Mann und zog diesen mit in die Tiefe. Das kochende Wasser des Kessels, das sich in den Fluß ergoß, verbrühte zahlreiche im Wasser schwimmende Besatzungsmitglieder. Die größte Anzahl ertrank infolge Unkenntnis des Schwimmens.

Grubenunglück.

Paris, 9. September. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich am Donnerstag auf der Grube Amelie II in Wittelsheim in der Nähe von Mülhausen. Während 5 Arbeiter mit der Ausgrabung eines neuen Stollens beschäftigt waren, löste sich plötzlich eine Erdschicht von etwa 15 Kubikmeter und stürzte auf sie herab. Alle 5 wurden unter den Erdmassen begraben. Die sofort eingesetzten Hilfskolonnen gelangten erst nach mehreren Stunden bis zu den Unglücklichen und konnten zwei von ihnen nur noch als Leichen bergen. Die drei anderen wurden mit schweren Quetschungen in ein Krankenhaus überführt.

Finnischer Motorkutter untergegangen.

Kapitän und ein Matrose ertrunken.

Helsingfors, 8. September. Bei dem schweren Sturm der letzten 24 Stunden haben sich mehrere Schiffsunglücke ereignet. So wurde der finnische Motorkutter „Into", der sich auf dem Wege von Pargas (Finnland) nach Stockholm befand, von der Brandung leck geschlagen und ging unter. Der Kapitän und ein Mann der Besatzung wurden mit in die Tiefe gezogen und ertranken. Zwei andere Matrosen konnten sich an den Schiffstrümmern festhalten und trieben mehrere Stunden umher, bis finnische Fischer ihre Hilferufe hörten und sie retteten.

Aus Welt und Leben.

Nach 15 Jahren sehend geworden.

Man schöpft Hoffnung.

In der Nähe von Lyon lebt eine jetzt siebzigjährige Dame, die seit 15 Jahren völlig blind war. Vor einigen Tagen war sie in ihrer Küche beschäftigt, als sie plötzlich einen roten Schein vor den Augen sah. Gleich darauf war sie imstande, die Umrisse der Gegenstände wahrzunehmen, und schon im nächsten Augenblick sah sie ihre ganze Umgebung vollkommen deutlich. Sie eilte in das Wohnzimmer, halb mehr entsetzt als entzückt, da sie das Opfer einer Sinnestäuschung zu sein glaubte. Aber im Wohnzimmer sah sie ebenfalls alles und sah hier auch drei ganz fremde Menschen. Erst als diese zu sprechen begannen, erkannte sie sie es waren ihre eigenen Kinder, die sich aber in den fünfzehn Jahren ihrer Blindheit so verändert hatten, daß sie sie nicht gleich erkannte. Das Haus war in den nächsten Tagen der Mittelpunkt des Interesses der ganzen Gegend, und es setzte ein starker Zustrom von Menschen ein, die sich persönlich von diesem Wunder überzeugen wollten. Besonders machen sich viele Kriegsblinde auf den Weg, um von der Schicksalsgenossin Näheres zu hören und vielleicht neue Hoffnungen zu schöpfen. Es ist nicht bekannt, ob etwa eine große Gemütsbewegung, wie es häufiger geschieht, dem Sehendwerden vorausgegangen ist.

Räuber überfallen Eisenbahnzüge.

Wie die Direktion der ostchinesischen Eisenbahn mitteilt, wurde etwa 400 Kilometer östlich von Charbin ein Personenzug von chinesischen Banditen zur Entgleisung gebracht und beraubt. 100 Fahrgäste wurden gefangen genommen, darunter Russen und Mandschuren. Bei Kaoliang wurde ein Postzug von Wegelagerern geplündert, die 15 000 Postsäcke erbeuteten. Der den Postzug begleitende Panzerzug wurde gewaltsam daran gehindert, seine Aufgabe zu erfüllen.

Blutbad in Französisch-Marokko.

Auf einem vorgeschobenen französischen Posten in Marokko spielte sich, wie erst jetzt bekannt wird, am vergangenen Montag ein blutiger Zwischenfall ab. Ein farbiger Korporal, der infolge zu starken Alkoholgenusses plötzlich tobsüchtig wurde, feuerte aus seinem Dienstrevolver mehrere Schüsse auf Soldaten in seiner Umgebung ab. Zwei französische Offiziere, die ihn zu entwaffnen versuchten, wurden so schwer getroffen, daß sie auf der Stelle tot waren.

Unwetter an der Ostküste Amerikas.

Der Orkan, der in den letzten Tagen die Ostküste der Vereinigten Staaten heimgesucht hat, und mit unverminderter Stärke noch an der neuen Englandküste wütet, hat auch Opfer an Menschenleben gefordert. Auf der Bahama-Insel Abaco haben 7 Personen das Leben eingebüßt, zahlreiche Menschen wurden verletzt. An der Nordküste dieser Insel haben nur wenige Häuser dem Unwetter Stand gehalten. Das Wasser ist knapp geworden, auch Lebensmittel fehlen.

Massenvergiftungen durch verdorbene Nahrungsmittel.

Amsterdam, 9. September. In Mitteljava sind Massenvergiftungen infolge verdorbener Nahrungsmittel aufgetreten. In einem einzigen Dorfe sind 21 Tote zu beklagen.

Die größte Papierfabrik niedergebrannt.

Malmedy, 9. September. In der Papierfabrik Steinbach brach heute vormittag ein Feuer aus, das einen Riesenumfang annahm. In einem 100 Meter langen Lagerraum der Fabrik brach der Brand aus und dehnte sich rasch aus, so daß in etwa 10 Minuten der Lagerraum vollständig vernichtet war. Das Feuer griff weiter auf 8 bis 9 Lagerräume über, die gleichfalls ein Raub der Flammen wurden, darunter auch ein zweistöckiges Gebäude, in dem sich modernste Papierverarbeitungsmaschinen befanden. Auch ungeheure Mengen Rohstoffe und Fertigwaren sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Schaden soll in die Millionen gehen. Nach einer amtlichen Mitteilung der Stadtverwaltung ist es lediglich der Eupener Wehr, die trotz 40 Kilometer Entfernung zuerst am Brandort eintraf, zu verdanken, daß das Feuer sich nicht weiter ausdehnen konnte. Die Papierfabrik Steinbach ist nicht allein die größte Papierfabrik Belgiens, sondern auch eine der bedeutendsten des europäischen Festlandes. Man nimmt an, daß das Feuer infolge Selbstentzündung oder auch durch Kurzschluß entstanden ist.

Noch ein Toter von der „Niobe".

Roedby (Laaland), 8. September. Die Leiche des bei dem Untergang der „Niobe" ertrunkenen Offiziersanwärters Hoffmann ist heute an der Küste Laalands geborgen worden.

Die Epidemie der spinalen Kinderlähmung.

Stralsund, 9. September. Um ein weiteres Ausbreiten der spinalen Kinderlähmung zu verhüten, hat sich die Schulbehörde entschlossen, sämtliche Volks- und Mittelschulen auf der Insel Rügen bis auf weiteres zu schließen. Auch die höheren Schulen in Bergen und Puttbus wurden geschlossen. Bisher starben 12 Kinder an der Lähmung.

Beinloser Schwimmer will den Kanal durchschwimmen.

Der amerikanische Schwimmer Zimmy, der früher bei einem Unfall beide Beine verloren hatte, startete am Freitag um 17.35 Uhr von South Froeland an der englischen Kanalküste zu dem Versuch, den Kanal zu durchschwimmen. Zimmy nahm einen großen Vorrat von Zigarren mit sich, die er unterwegs rauchen will. Die Wetterbedingungen beim Start waren durchaus ungünstig.

Amerikanischer Forschungsflug in große Höhen.

Lepas (Staat Manitoba), 7. September. (Reuter.) Der bekannte amerikanische Gelehrte und Physiker Dr. Millikan beabsichtigt mit einem Flugzeuge, das mit einem überkomprimierten Motor versehen ist, aufzusteigen, um eine Höhe von mindestens 8000 Metern zu erreichen. In dieser Höhe will er Versuche zwecks Studiums der kosmischen Strahlen anstellen. Millikan startet auf dem Cormorant-See, der etwa 60 Meilen von Lepas entfernt ist. Der amerikanische Gelehrte erklärt, daß die Versuche, die er anzustellen gedenke, weit wichtiger seien als jene, die Professor Piccard bei seinem Aufstieg in die Stratosphäre vornehmen konnte. Millikan beabsichtigt, auf die Einwirkung des magnetischen Pols auf die kosmischen Strahlen zu studieren; bei dieser Gelegenheit will er auch eine große Anzahl von photographischen Aufnahmen anfertigen. Professor Piccard beabsichtigt, wie bekanntgegeben wird, in der allernächsten Zeit mit seinem Ballon in der Gegend der Hudson Bay neuerdings aufzusteigen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Montag, den 12. September, um 7 Uhr abends, Vorstandssitzung der Ortsgruppe Lodz-Zentrum.

Gewerkschaftliches.

Verwaltungssitzung.

Dienstag, den 13. September, um 7 Uhr, in der Petrikauer 109 findet eine Sitzung der Verwaltung der Deutschen Abteilung statt. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

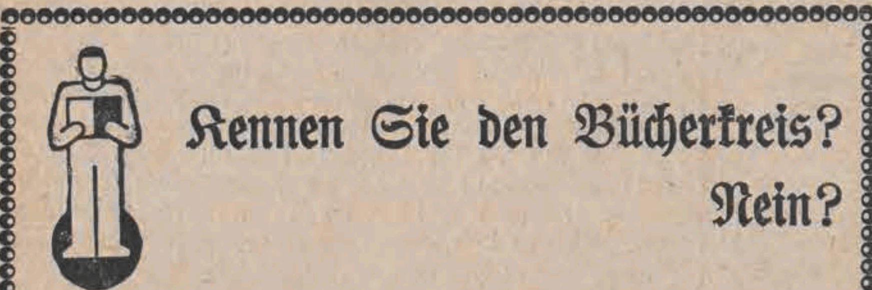


Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Donnerstag, den 8. September, meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Anna Schindler geb. Heine

im Alter von 67 Jahren nach langem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet morgen, Sonntag, den 11. September, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Nowo-Zlotno, Dombrowskistraße 4 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.



Dann lesen Sie bitte diese Mitteilung, wir sind überzeugt, daß Sie unser Mitglied werden. Der Bücherkreis hat in den sieben Jahren seines Bestehens weit über eine Million Bände verbreitet. Seine Werke sind vorzüglich in Inhalt und Ausstattung. Sie können es sein, denn **der Bücherkreis ist eine auf Solidarität gestellte genossenschaftliche Organisation ohne Gewinnabsichten.**

Für Zloty 2.— monatlich, oder Zloty 6.— im Quartal, erhält jedes Mitglied **vier** Bände jährlich. Dabei gilt **völlige Freiheit der Bücherwahl.** Selbstverständlich kann jedes Mitglied noch mehr Bände aus unserer reichen Auswahl gleich vorteilhaft, das heißt zu Zloty 6.— (statt RM 4.30, für Nichtmitglieder) beziehen. **Kein Eintrittsgeld,** aber zwei weitere wesentliche Vorteile: umsonst eine umfangreiche illustrierte Vierteljahreszeitschrift; alljährlich einmal eine Sondervergünstigung für alle Mitglieder.

Der Bücherkreis ist die günstigste Gelegenheit, allmählich zu einer wertvollen Bibliothek zu gelangen. Warten Sie daher nicht lange, sondern werden Sie sofort Mitglied im Bücherkreis.

Die Zahlstelle für Lodz ist der

Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse"

Lodz, Petrikauer 109

Der Bücherkreis GmbH., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 7

Schwaneberger Briefmarken-Album

Europa und Uebersee

Ausgabe 1932. — Format 290/320 m/m.
preiswert zu verkaufen.

Buch- und Zeitschriften-Vertrieb
„Volkspresse"
Lodz, Petrikauer 109.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Facharzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Telephon 159-40

Empfängt von 9—11 und 5—9 Uhr abends
Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr
Für Damen besonderes Wartezimmer

Per sofort suchen **gute**

Jacquard-weber

Lindenfeld und Kryszek,
Lodz, Petrikauer 108.



Deutscher Kultur- und Bildungsverein

„Fortschritt"

Kilinskiego-Straße Nr. 145.

Frauensektion. Am Montag, den 12. d. Mts., findet um 6 Uhr abends die erste Zusammenkunft nach den Ferien statt. Es wird erwartet, daß die Mitglieder recht zahlreich und pünktlich erscheinen.

Die beste Einkaufsquelle
in
Spiegeln
Tischglas
Plattierwaren
Musikalien
ist die Firma
G. Teschner
Gluwna 56 (Ecke Jul.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 12 Uhr „Azew"; 4 Uhr „Königreich Elend"; 8.30 Uhr „Eine Million Plagen"

Sommertheater im Staszic-Park: Heute „Ein Monat Haft"

Capitol: Eine Stunde mit dir
Casino: Dämon der Liebe
Corso: Der Schrecken der Berge
Grand-Kino: Weg mit der Liebe
Luna: Liebesroman mit einem Leutnant
Przedwiośnie: Der Kongreß tanzt
Metro und **Adria:** Herzen in Verbannung
Oświatowe: Spione — Piratenrepublik
Rakieta: Vlasta Burian „Unter Kuratell"
Splendid: Die Hölle der Frau
Palace: Geliehenes Glück



**daß
die Zeitungs
anzeige das
wirksamste
Werbemittel
ist**



Männer-Gesang-Verein „Concordia", Lodz

Sonntag, d. 11. September, 2 Uhr nachm. veranstalten wir beim Vereinslokale, Gluwnastraße 17, ein

Sternschießen

und für Damen ein **Scheibenschießen.** Nach dem Schießen gemütliches Beisammensein im Vereinslokale. Musik: Thonfeldsches Salon-Quartett. Alle Freunde und Gönner unseres Vereins mit ihren geschätzten Damen ladet hierzu höflichst ein

die Verwaltung.

Lodzer Sport- und Turnverein.

Sonntag, den 11. September veranstalten wir im eigenen Vereinslokale, Zakontna 82, ein

Sternschießen

verbunden mit Scheibenschießen für Damen, wozu wir die Mitglieder deren Angehörigen, sowie alle unsere Gönner herzlichst einladen.
Beginn 2 Uhr nachm.

Die Verwaltung.

Venerologische Heilanstalt der Spezialärzte

Zawadzka 1.

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags. **Konsultation 3 Zloty.**

Neu eröffnete
Konditorei und Fruchteislokal

„PAVILLON"

Sienkiewicza 40, neben dem Park
empfiehlt
Fruchteis mit 50 Groschen die Portion.
Die besten Kuchen zu 20 Groschen.
Zu jed. Portion Eis Waffeln u. Sodawasser gratis
Nach Verspeisung von 3 Portionen die 4. gratis
Das Lokal ist im amerikanischen Stil eingerichtet
Konkurrenzpreise.
Um regen Zuspruch ersucht die Leitung.

Dr. med. Heller

Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
umgezogen nach der Traugutta 8

Empf. bis 10 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag v. 12—2
Für Frauen besonderes Wartezimmer
Für Unbemittelte — **Heilanstaltspreise.**

Zahnärztliches Kabinett

Gluwna 51 Tondowska Tel. 17-93

Künstliche Zähne.
Empfangsstunden bis 8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise.

Ogłoszenie.

Opierając się na Rozporządzeniu Prezydenta Rzeczyposp. Polskiej z d. 31 sierpnia 1930 roku o zabezpieczeniu podaży przedmiotów powszedniego użytku (Dz. U. R. P. Nr. 91 poz. 527), Rozporządzeniu Ministra Spraw Wewnętrznych z dnia 2[illegible] października 1929 r. i z dn. 31 sierpnia 1930 r., o regulowaniu cen na przetwory zbóż chlebowych, mięsa i jego przetworów, oraz cegły (Dz. U. R. P. Nr. 91 poz. 607 i Nr. 60 poz. 480), Rozporządzeniu Wojewody Łódzkiego z dnia 8 kwietnia 1929 roku, oraz na opinji Komisji do Ustalania Cen, wyrażonej na posiedzeniu w dniu 1 sierpnia 1932 r. niniejszem podaję do wiadomości mieszkańcom m. Łodzi co następuje:

Uchwałą Magistratu miasta Łodzi Nr. 789 z dnia 26 sierpnia 1932 roku zostały wyznaczone następujące ceny maksymalne (najwyższe):

NA MĄKĘ ZA JEDEN Klg. W DETALU:

1)	mąka pszenna	55%	zł. 0,54
2)	„ „	65%	„ 0,50

W myśl § 10 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Ministra Spraw Wewnętrznych winni żądania lub pobierania cen wyższych od wyznaczonych, będą ukarani przez władzę administracyjną I-ej instancji według art.art. 4 i 5 wyżej zacytowanego Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej **aresztem do 6 tygodni lub grzywną do 3000.— złotych,** o ile dany czyn nie ulega surowszemu ukaraniu w myśl innych ustaw karnych.

Wyżej wyznaczone ceny maksymalne obowiązują na terenie miasta [illegible] od dnia następnego po ogłoszeniu.

Łódź, dnia 9 września 1932 roku.

Prezydent m. Łodzi (—) **B. Ziemięcki**

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Schmidt; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat; 12 Gottesdienst in polnischer Sprache P. Kotula; 2.30 Uhr Kindergottesdienst.

Alter Friedhof. Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Kand. d. Theol. Benke.

Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt.

Kantorat (Baluty), Zawiszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Dietrich; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Doberstein; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Doberstein; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Doberstein.

Neuer Kirchhof. Sonntag, 4.30 Uhr Andacht — P. Dietrich.

Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst.

Ruda-Pabianicka, Maria-Marta-Heim. Feier des 1. Jahrestages — P. Dietrich.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Berndt; 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Löffler; 3.30 Uhr Taufen — P. Berndt; 5 Uhr weiblicher Jugendbund — P. Petznik; 5 Uhr männlicher Jugendbund — P. Berndt. Montag, 6 Uhr Frauenbundstunde.

Chojny. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst P. Petznik.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fehlhaber.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — P. A. Wenske.

Baluty, Bol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. J. Fester.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Versammlungen für Missionsfreunde: Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst; Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde. Für Israeliten: Sonnabend, 5 Uhr Evangeliumsverkündigung. Lesezimmer täglich ab 4 Uhr nachm. geöffnet.

Ev.-luth. Freikirche, St. Pauls-Gemeinde, Podlesna 8. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Missionsdirektor P. Bodemer.

Zubardz, Prusa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — Kand. d. Theol. Lelke.

St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Lerle.

Dreieinigkeits-Gem. in Andrespol. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Müller; 2 Uhr Kindergottesdienst.

Bethel-Judenmission, Nawrot 36. Heute, Sonnabend, 5 Uhr spricht Missionspred. S. Joffe zu den Israeliten. Sonntag, 5.15 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache — Missionspred. S. Joffe, 8 Uhr Lichtbildervortrag.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 9.30 Kindergottesdienst; 11 Uhr Morgensegen und Festrede für das Chechor; 3 Uhr Predigt, anschl. Liebesmahl — Pfr. Schiewe.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt.

Evangelische Christen, Lenkowa 1a. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst; 2.30 Uhr Sonntagschule; 4 Uhr Evangelisation — Pred. Bergholc.

Radogoszcz, Sadowa 11. Dienstag, 7 Uhr Betstunde.

Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche, Kopernika 8. Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4.30 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen; 7.30 Uhr Evangelisation.

Prywatnastr., Matejki 10. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetstunde; 10.30 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Radogoszcz, Ksiendza Brzuski 49a. Sonntag 8.30 Gebetsstunde; 2 Uhr Kinderstunde; 4 Uhr Evangelisation für alle.

Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Tagesneuigkeiten.

Die Aktion zur Herabsetzung der Miete.

Aufruf zur Einstellung der Mietezahlung.

Vorgestern abend fand im Sozialen Mieter- und Untermieterverband in der Wulczanskastraße 77 eine Versammlung statt, zu der neben den Mitgliedern auch Vertreter von 20 Vereinigungen erschienen waren. Eingehend wurde die Frage der Mieteherabsetzung in neuen und alten Häusern und die Unterstellung der neuen Häuser unter das Mieterschutzgesetz erörtert. In einer Entschließung wurde verlangt, daß

1) die Miete in neuen und alten Häusern entsprechend den Lohnreduzierungen herabgesetzt wird, und daß

2) die Miete in den Häusern des Mietervereins „Lokator", der Versicherungsgesellschaft, auf dem Konstantynower Felde und in den städtischen Zinshäusern herabgesetzt wird.

Als Begründung wird angeführt, daß bei Festsetzung der Mieten im Verein „Lokator" die Wohnungspreise sehr hoch waren und daß die Arbeislosigkeit noch nicht den Grad erreicht hatte, wie heute. Ferner wurde beschlossen, sich an die Behörden mit der Forderung zu wenden, daß die Exmittierungen für die Dauer der Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit eingestellt werden.

In einer weiteren Entschließung wurde beschlossen, sich an alle Mieter mit der Aufforderung zu wenden, die Zahlung der Miete so lange einzustellen, bis die Gewißheit vorhanden ist, daß die Behörden eine Regelung der Mieten vornehmen werden. In der nächsten Woche soll abermals eine Versammlung stattfinden, auf der Maßnahmen zur Verwirklichung der Forderungen besprochen werden sollen. (p)

Preislisten müssen ausgehängt werden.

Die Lodzer Stadtstarostei hat gestern durch Maueranschlag eine neue Verordnung bekanntgegeben, die sich auf die Preisliste in den Geschäften bezieht. Im Sinne dieser Verordnung sind die Besitzer von genau angeführten Geschäften verpflichtet, in den Geschäftslokalen Preislisten auszuhängen, auf denen alle zum Verkauf gelangenden Artikel allgemeinen Gebrauchs angegeben sein müssen. Zur Aushängung der Liste sind verpflichtet Besitzer von Lebensmittelgeschäften und gastronomischen Anstalten, ferner Galanteriewaren-, Textilwaren-, Schuhwaren-, Hut-, Baumaterialien-, Glas- und Porzellangeschäften, Apotheken und Drogerien, Buchhandlungen und Schreibmaterialienhandlungen usw. Der Preis muß nicht nur auf der Preisliste angegeben sein, die an sichtbarer Stelle angebracht sein muß, sondern auch an den Waren. Personen, die die Verordnung nicht beachten, droht eine Strafe von einem Monat Arrest oder bis 1000 Zloty. (p)

9. Woche für Luft- und Gasschutz.

Die Luft- und Gasverteidigungsliga veranstaltet in der Zeit vom 11. bis 18. September in Lodz die 9. Woche für Luft- und Gasschutz. (p)

Festnahme von Eisenbahndieben.

Der Warschauer Kaufmann Josef Walfisz weilte vorgestern in Petrikau, wo er geschäftlich zu tun hatte. Als er am Nachmittag den Zug nach Radomsko bestieg, nahmen in seinem Abteil zwei junge, gut gekleidete Männer Platz, mit denen er bald in ein angeregtes Gespräch verwickelt war. Nachdem der Zug ungefähr die halbe Strecke nach Radomsko zurückgelegt hatte, entschuldigten sich die jungen Männer und verließen das Abteil. Da längere Zeit verging, ohne daß sie zurückkehrten, wollte Walfisz einige in seiner Brieftasche befindliche Papiere durchsehen. Er stellte aber fest, daß die Brieftasche verschwunden war. Sofort teilte er dem Zugführer den Verlust mit und erklärre, daß sich in der Brieftasche 500 Zloty und verschiedene sehr wichtige Dokumente befunden hätten. Als Diebe konnten nur die beiden jungen Leute in Frage kommen. Als der Zug durchsucht wurde, fand man die Diebe in Klosetts versteckt. Sie wollten sich gerade durch die engen Fenster zwängen und die Flucht ergreifen. Sie erwiesen sich als Josef Juraszek und Jan Sydzisz aus Lodz, wo sie aber nicht gemeldet sind. (p)

Ueberfahren.

In der Limanowskistraße 175 wurde gestern die achtjährige Esther Rozanykwiat, Konopnickastraße 5, von einem Auto überfahren, wobei sie eine Gehirnerschütterung und einen Oberschenkelbruch erlitt. Das Kind wurde in das Anne-Marien-Krankenhaus überführt. (p)

Vom Dach gestürzt.

Als der 43 Jahre alte Hersch Bezbroda, Berek-Joselewiczstraße 17, gestern in der Warynskistraße 35 mit dem Ausbessern des Daches beschäftigt war, verlor er das Gleichgewicht und stürzte aus der Höhe des zweiten Stockwerkes herab. Er erlitt drei Rippenbrüche und wurde von der Rettungsbereitschaft in das Bezirkskrankenhaus überführt. (p)

Tod eines Polizeivorstehers im Restaurant.

In dem Restaurant „Zum weißen Bären" im Hause Kilinskistraße 121 trug sich gestern ein tragischer Unfall zu, dem der 40jährige Polizeivorsteher Adam Strzelecki zum Opfer fiel. Strzelecki speiste in dem Restaurant zu Mittag. Dabei unterhielt er sich mit Bekannten, wobei er ihnen den Mechanismus seines Revolvers erklärte. Plötzlich fiel ein Schuß und die Kugel drang Strzelecki in die Schädeldecke, die dabei zertrümmert wurde. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod des Beamten feststellen. (a)

Der Hunger.

Auf dem Reymontplatz brach die 61jährige obdachlose Bettlerin Janina Farbowiak vor Entbehrung zusammen. Die Rettungsbereitschaft überführte sie nach der städtischen Krankensammelstelle. (a)

Zwei Menschen durch Not in den Tod getrieben.

In der Ogrodowastraße 20 verübte gestern der 27 Jahre alte Hersch Langewert Selbstmord durch Erhängen. Wie die Untersuchung ergab, hatte Langewert den Verzweiflungsschritt unternommen, da er keine Arbeit finden konnte. — In dem Walde bei Zgierz wurde gestern an einem Baum die Leiche eines Mannes gefunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den 45 Jahre alten Wladyslaw Jablonowski aus Zgierz handelt, der in der letzten Zeit große Not gelitten hatte. (p)

In der Wesolastraße 11 trank gestern die 27 Jahre alte Balbina Worczynska aus Lebensüberdruß eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und überführte sie in das Bezirkskrankenhaus. (p)

In ihrer im Hause Wiesnerstraße 18 gelegenen Wohnung verübt Emilie Robert einen Selbstmordversuch. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erwies der Lebensmüden, die durch Familienzwistigkeiten zu der Verzweiflungstat getrieben worden war, die erste Hilfe und überführte sie nach dem Ambulatorium. (a)

Deckeneinsturz in den Poznanskischen Familienhäusern.

Die Wohnungsinhaberin schwer verletzt.

In dem Hause Ogrodowa 28, das der Aktiengesellschaft J. K. Poznanski gehört, sind bereits seit längerer Zeit keine Renovierungen vorgenommen worden. Es gehört daher auch nicht gerade zu den Seltenheiten, daß die Balken verfaulen und die Decken einstürzen, wobei die Einwohner des Hauses recht bedenkliche Verletzungen davontragen.

Ein derartiger Fall hat sich gestern in dem genannten Hause zugetragen. Die auf dem 2. Stock wohnende Jozefa Jakubowska war mit dem Aufräumen ihrer Wohnung beschäftigt, wobei plötzlich ein Teil der Decke, die den Fußboden des 3. Stockwerkes bildet, über ihr einstürzte. Die Frau wurde durch den Schutt und die Balkenteile zu Boden gedrückt und erlitt vor Schmerzen und Schreck einen Ohnmachtsanfall. Sie verbrachte längere Zeit in dieser Lage, da in der Wohnung über ihr niemand anwesend war und auch niemand etwas von der Katastrophe merkte. Erst ein durch den Korridor gehender Briefträger hörte das Stöhnen der Verunglückten und setzte die Wohnungsnachbarn sowie die Rettungsbereitschaft in Kenntnis. Der Arzt derselben legte der Frau einen Verband an und überführte sie in das Ambulatorium. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein und zog die an der Katastrophe Schuldigen zur Verantwortung. (a)

Ergänzungsaushebung.

Am kommenden Montag, dem 12. September d. J., ab 8 Uhr morgens, beginnt in dem Lokale in der Aleje Kosciuszko 21 eine Ergänzungsaushebungskommission des Kreisergänzungskommandos Lodz-Stadt I zu amtieren. Zu erscheinen haben die Rekruten des Jahrgangs 1911 und der älteren Jahrgänge, die bisher nicht zur militärischen Musterung gestanden haben, deren Verhältnis zum Militärdienst nicht geregelt ist und die im Bereiche des 2., 3., 5., 8., 9. und 11. Polizeikommissariats wohnen, wenn sie eine namentliche Aufforderung der Stadtstarostei erhalten haben. (a)

Aus dem Gerichtssaal.

Unterschlagung und Dokumentenfälschung.

Der 30 Jahre alte Marcin Przybylski, Teperastraße 6, weilte vor einiger Zeit bei seinem in der Rgowskastraße 32 wohnhaften Cousin Antoni Cieplucha, von dem er erfuhr, daß dieser in der Finanzkasse 677,50 Zloty abzuheben habe, die er auf Grund einer Gerichtsverhandlung erhalte. Przybylski übernachtete bei dem Cousin. Am nächsten Morgen stahl er ihm die Anweisung, einen Personalausweis und das Krankenkassenbuch und begab sich mit diesen Dokumenten nach der Finanzkammer, wo er das Geld abhob und mit dem Namen Cieplucha quittierte. Cieplucha, der keinen Verdacht geschöpft hatte, suchte vergebens die Geldanweisung. Er begab sich deshalb auf das Gericht und ließ sich eine neue Anweisung ausstellen, mit der er zur Finanzkasse ging, wo ihm aber die von Przybylski ausgestellte Quittung gezeigt wurde. Er übergab sofort die Angelegenheit der Polizei, die Przybylski verhaftete. Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, daß ihn wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilte. (p)

Thea erwacht

Roman von Friedrich Lange

17

Wie sagte Kläre Steinbach, der sie beim Abschied alles gestanden hatte: „Du wirst es bei deiner Stiefmutter nun nicht mehr aushalten können."

Thea zwickte die Augen gewaltsam zu. Es war eine heimliche Freude in ihr, als sie daran dachte, daß ihre Mutter nun die Maske fallen lassen und Farbe bekennen mußte.

Thea blieb fest, sprach sich selber Mut zu. In ihr war der Trotz erwacht.

„Bisher habe ich mich lenken und leiten lassen, wie es die Eltern wollten. Was hätte ich auch tun sollen? Jung, unerfahren, im gesicherten Hafen, ohne den rechten Blick auf das weite Leben. Aber nun, wo es darum geht, meine Zukunft an die eines Mannes zu binden, will ich selber ein Wörtchen mitsprechen. Ich mag und darf mich nicht verkuppeln lassen."

Auf der reinen Stirn des Mädchens hatten sich zwei kleine Energiefalten gebildet. Die würden sich in den künftigen Wochen und Monaten noch verschärfen und vertiefen ...

Und dann, gewollt oder unbeabsichtigt — wer vermöchte das zu sagen —, war plötzlich die Erinnerung an den Unbekannten wieder aufgewacht. Da glättete sich das Mädelgesicht wieder. Theas Mund spitzte sich, flüsterte fast andächtig: „Du lieber, lieber Bär ..."

* * *

In derselben Nacht gab es auch anderswo Kampf. Kampf mit einem unsichtbaren Gegner.

Tief im Walde versteckt kuschelte sich das Blockhaus Ivar Psylanders in das schwermütige Grün der Fichten und Tannen. Das war ein weltvergessener Winkel, so recht geschaffen für einen Pionier des Geistes, für einen Menschen, der nicht locker ließ, seinen Plänen und Zielen nachzugehen. Das Blockhaus stand innerhalb eines kleinen, eingefriedigten Grundstücks. Wenn die Sonne unterging, fiel der Schatten der Hochwaldtannen in die Fenster. Unten im Erdgeschoß wohnte Oberförster Helbing mit seiner Frau, beides betagte Leute, aber genau noch so auf dem Posten wie vor Jahrzehnten. Nur Mutter Helbing ging es in letzter Zeit nicht zum Besten. Sie war durch rheumatische Beschwerden an den Lehnstuhl gefesselt. Oben im ersten und zugleich letzten Stockwerk hauste Ivar Psylander.

Wer kennt Ivar Psylander?

Niemand. Heute noch nicht. Aber man wird ihn kennenlernen. Die ganze Welt wird sich für ihn interessieren und begeistern; denn er arbeitet an einer epochemachenden Erfindung. Diese neue Sache — Millionenobjekt — steht kurz vor dem Abschluß. Es fehlt nur noch ein Glied in der Kette, ein winziges Glied. Aber ohne diese Kleinigkeit ist es nichts. Seit vielen Monaten arbeitet Psylander wie besessen, um dem Geheimnis auf die Spur zu kommen. Es will und will nicht glücken. Es ist zum Verrücktwerden.

Gegen elf Uhr abends, wo andere Leute ins Bett kriechen, stand Psylander vom Tisch auf. Vor ihm lagen Skizzen, Zeichnungen, Pausen in wirrem Durcheinander. Der lange Tisch war viel zu klein. Selbst den Boden bedeckten die Papiere. Eine Frau hätte die Hände über dem Kopfe zusammengeschlagen, wäre entsetzt gewesen über diese Unordentlichkeit. Früher versuchte manchmal die alte Frau Helbing hier oben aufzuräumen. Seitdem sie einmal der Schalttafel im Hintergrunde des großen Zimmers mit dem Besen zu nahe gekommen war und einen respektablen Kurzschluß „gebaut" hatte, ließ sie sich nicht mehr sehen, sehr zur Freude Psylanders.

Eine Weile stand der Erfinder sinnend gegen den Tisch gelehnt. Die elektrische Lampe goß helles Licht über das Gesicht des Mannes. Scharf gemeißelt hob sich das markante Profil vom dunklen Hintergrunde ab. Und da zeigte es sich, daß der Dreiunddreißigjährige mindestens um fünf Jahre älter aussah. Nachtarbeit und Grübelei hatten dieses junge, frische Gesicht gezeichnet. Linien auf der Stirn, Linien um den Mund.

Jetzt straffte sich die Gestalt. Psylander führte mit der geballten Faust einen Hieb gegen einen unsichtbaren Gegner.

„Ich muß immer und immer wieder versuchen", knurrte er. Das alte Lied: Probieren geht über Studieren.

Drei Schritte bis zur Schalttafel. Schalter schnappten ein. Licht flammte auf in verschwenderischer Fülle. Vielhundertkerzige Lampen versprühten ihre Energie im Raum. Seitdem vor mehr als zwei Jahren Psylander aus der Wasserkraft des nahen Flusses elektrische Energie gewann, brauchte er in dieser Hinsicht nicht mehr zu sparen. Damals begann er, die Nächte zum Tage zu machen. Und seither gab es Fortschritt um Fortschritt, Erfolg auf Erfolg. Es ging vorwärts. In Wahrheit: Ivar Psylander arbeitete seit zwanzig Jahren an seiner Erfindung. Der Gedanke dazu hatte ihn schon als Kind gepackt.

Große Kupferhebel wurden in die dazugehörigen Gabeln gedrückt. Instrumente schlugen aus. Blau gebeizte Nadeln spielten über Skalen. Aus dem Nebenraum erklang ein tiefes Summen und Surren, wie von abertausend fliegenden Insekten erzeugt.

Psylander warf einen Blick hinüber. Ein Gewirr von Drähten mündete in kupfernen Kesseln und stählernen Zylindern. Auf Tischen und Regalen schimmerten Säuren und Laugen in Gläsern, Röhren und Retorten. Und überall schmeichelte sich der harzige Duft frisch gefällter Tannenholzes bis in die entlegensten Winkel.

„Heute mußt du doppelte Portion schlucken!" lachte Psylander in seiner selbstgesprächigen Art kurz auf. Er goß den Inhalt einer Retorte in das geöffnete Ventil eines Zylinders. Mit einem Mutterschlüssel zog er sämtliche Schrauben an der komplizierten Apparatur nach.

Dann war es wieder lange Zeit ruhig in diesem riesenhaften Laboratorium. „Hexenkessel" nannte es der alte Helbing.

(Fortsetzung folgt.)

Der Abwehrkampf der Textiler.

Der gestrige Tag des aufopfernden, verzweifelten Kampfes der Lodzer Textilarbeiter gegen die Anschläge der Industriellen auf die Hungerlöhne der Arbeiterschaft ist wie alle vorangegangenen Tage im allgemeinen ruhig verlaufen. Mit zäher Ausdauer haben die Arbeiter trotz unmenschlicher Schikanen der Fabrikleitungen im italienischen Streik in den Fabriken ausgeharrt, von brennendem Durst gequält, da ihnen ihre kapitalistischen Arbeitgeber sogar einen Trunk Wasser verweigert haben. Was Wunder, wenn es die Arbeiterschaft, von quälendem Durst gepeinigt, bei der großen Hitze nicht mehr länger aushielt und halb verschmachtet das Fabriksterritorium verließ. Dies geschah vorgestern in der Firma Allart, Rousseau und Co. und gestern um 2.30 Uhr nachmittags verließen auch die Arbeiter von Geyer die Fabrik. Wer die von Not und Elend abgezehrten Gesichter der Streikenden hinter den hohen Eisengittern der Fabriktore geschaut, den wird gewiß ein tiefes Mitgefühl mit diesen um ihr Recht zum Leben kämpfenden Arbeitern erfaßt haben. Darum sah man auch immer mehr ganz abseits stehende Personen, die den Streikenden Lebensmittel übergaben. Auch verschiedene Arbeiterorganisationen haben zugunsten der Streikenden Sammlungen veranstaltet.

Herausforderung der Firma Geyer an die Arbeiterschaft.

Die streikenden Arbeiter von Geyer, die sich bis gestern nachmittag zum Teil in der Fabrik aufhielten und zum Teil außerhalb des Fabrikterritoriums waren, hatten ebenfalls stark unter Wassermangel zu leiden, da auch hier die Zufuhr von Trinkwasser aufgehalten wurde. Trotzdem verharrte ein großer Teil der Arbeiter bis gestern nachmittag 2.30 Uhr in der Fabrik, worauf diese das Fabrikterritorium verließen Um 12 Uhr ließ die Fabrikleitung nachstehende Bekanntmachung aushängen:

„Angesichts dessen, daß unserer Arbeiter die Arbeit niedergelegt und damit die Erfüllung ihrer wesentlichsten, aus dem Arbeitsvertrag hervorgehenden Pflichten abgelehnt haben, lösen wir mit dem heutigen Tage das mit ihnen abgeschlossene Vertragsverhältnis auf. (Art. 18, P. c. der Verordnung über Arbeitsverträge.) Von diesem Entschluß ist das Arbeitsinspektorat in Kenntnis gesetzt worden."

Diese Bekanntmachung besitzt keine andere Bedeutung als die einer leeren Drohung an die Adresse der Arbeiterschaft. Man sucht nun die Arbeiter mit dem letzten Mittel, der Einschüchterung, mürbe zu machen, um sie noch mehr ausbeuten zu können. Rechtlich genommen darf die Firma keinen Arbeiter für Beteiligung an einem Streik entlassen.

Was diese Bekanntmachung aber bemerkenswert macht, ist der Zynismus, mit welchem von der Abwehraktion der Arbeiterschaft gesprochen wird. Wenn in der Bekanntmachung gesagt ist, „die Arbeiterschaft lehne die Erfüllung ihrer wesentlichsten Pflichten ab", so fragen wir: **Gehört es auch zu den „wesentlichen Pflichten" des Arbeiters, für einen Hungerlohn zu arbeiten und sich diesen Lohn widerstandslos kürzen zu lassen?** Das, was sich die Firma Geyer in der gestrigen Bekanntmachung geleistet hat, setzt der kapitalistischen Frechheit schon die Krone auf!

Bei Dessurmont, Motte und Co.

wo zwei Schichten Arbeiter in der Fabrik zubringen, wurde gestern ohne Veränderung gestreikt. Die Fabrikleitung besteht nach wie vor auf einer 15prozentigen Lohnkürzung, was von den Arbeitern aber abgelehnt wird. Der gestrige Tag verlief ohne jegliche Zwischenfälle.

Allart, Rousseau und Co.

In der Franzosenfirma Allart, Rousseau und Co. in der Kontnastraße wird weiter gestreikt, wenngleich die Arbeiter die Fabrik bereits verlassen haben. Die Arbeiter verharren nach wie vor auf ihrem Standpunkt, Lohnkürzungen nicht zuzulassen.

Teilweise Liquidierung des Streiks in der Widzewer Baumwollmanufaktur.

Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz mit den streikenden Arbeitern der Widzewer Baumwollmanufaktur statt, die von Inspektor Wojtkiewicz geleitet wurde. In Verfolg einer längeren Aussprache erklärten sich die Arbeiter bereit, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die zweite Schicht trat bereits gestern um 13.30 Uhr an. Die Arbeiter wurden zu diesem Schritt auch dadurch veranlaßt, da die Firmenleitung an die Anwerbung von Streikbrechern herangegangen ist. Die beim Arbeitsinspektor zustandegekommene Einigung betrifft jedoch nur einen Teil der Widzewer Arbeiter. 3400 verharren noch weiter im Streik.

Auch bei Karl Bennich

ist es ebenso wie in Widzew zu einer Teileinigung gekommen. Während sich die Weber mit einer ihnen zugesagten teilweisen Aufbesserung der vor kurzem gekürzten Löhne zufrieden gaben und sich zur Aufnahme der Arbeit bereiterklärten, verharren die Arbeiter der Spinnerei nach wie vor im Streik.

Der Streik in Alexandrow dauert an.

Die Verhandlungen auf dem toten Punkt.

Unter Vorsitz des Arbeitsinspektors Opolski fand in den gestrigen Vormittagsstunden in Sachen der Alexandrower Strumpfwirkerstreiks eine Konferenz statt, an der der Vertreter des Klassenverbandes Krzynowek aus Lodz teilnahm. Die Vertreter der Unternehmer erklärten sich zwar bereit, die geplanten Lohnkürzungen zu unterlassen, doch weigerten sie sich, einen Lohnvertrag mit den Arbeitern zu unterschreiben. Die Arbeiter wiederum wollen bei einem vertragslosen Zustand die Arbeit nicht aufnehmen. Der Streik ist damit auf dem toten Punkt angelangt.

In Zgierz

soll heute eine Konferenz stattfinden, wo die Spinnereiarbeiter bisher im Ausstande verharren. Die Konferenz soll um 11 Uhr im Magistrat unter Vorsitz des Inspektors Opolski abgehalten werden.

Die Streiklage in Oberschlesien dauert an.

Die Streiklage in Oberschlesien sieht folgendermaßen aus: Bei der Interessengemeinschaft arbeiten die Gruben vollzählig, sowohl Arbeiter als auch Angestellte, ferner arbeiten die Eintrachthütte, Hubertushütte, Silesiahütte und Gönigshütte zum Teil. Es streiken die Bismarckhütte, Laurahütte, Falvahütte, die Friedenshütte zum Teil, die Verwaltung der Kattowitzer A.-G. in Bismarckhütte und der Laurahütte in Kattowitz zum größten Teil.

Hauptgewinne der 25. Polnischen Staatslotterie.

5. Klasse. — 2. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

15 000 Zloty auf Nr. 60908.
10 000 Zloty auf Nr. 60701.
5000 Zloty auf Nrn. 28099 36407 40712.
3000 Zloty auf Nrn. 25567 11199 80797.
2000 Zloty auf Nrn. 101839 102377 107299 112679 120494 133558 143790 147009 13082 14612 36943 37058 49256 94798 82305.
1000 Zloty auf Nrn. 2792 7555 11312 17558 31327 35421 37730 43976 46044 50534 56958 59006 59280 60475 71476 72405 79815 101625 104798 105957 90227 91238 95440 96239 107492 113369 113929 129958 138597 140748 146526 147322 147944 149441 152058 157553.

Sport.

Touring-Club, Widzew, Hakoah und Stern im Kampfe.

Wie uns von den Veranstaltern mitgeteilt wird, findet am heutigen Tage auf der schönen Grasnarbe des neuen Platzes der Touristen an der Ecke Wodna- und Nawrotstraße ein Blitzturnier zwischen den obengenannten Mannschaften statt, wobei jedoch jedes Team nur 7 Mann zählen wird.

Die Spiele, welche nur 2×15 Minuten dauern, werden ohne Abseitsregeln durchgeführt, so daß es bestimmt sehr flotte und erbittert durchgeführte Kämpfe geben wird.

Um 15 Uhr spielt Hakoah — Stern, darauf um 15.40 Touring — **Widzew**. Ohne Unterbrechung geht es weiter **und** nun **treten gegeneinander** die Verlierer an und den Schluß bildet das Treffen der Sieger um den ersten Platz in diesem Blitzturnier.

Die Veranstalter hoffen, daß diese Kämpfe einen guten Besuch aufweisen werden, umso mehr, als die drei erstgenannten Vereine schon ziemlich lange in Lodz nicht mehr gespielt haben, aber auf ihren Provinzausflügen große Erfolge erringen konnten, was auf eine gute Form dieser Mannschaften hinweist.

Um den Besuch des Blitzturniers einem jeden zu ermöglichen, haben die Veranstalter die Preise sehr herabgesetzt.

Vom LKS. — Polonia-Spiel.

Bekanntlich findet morgen um 16.30 Uhr auf dem LKS.-Platz das obige Ligaspiel statt. LKS. tritt in dem gewohnten Bestande mit Tadeusiewicz als Angriffsführer an. Polonia kommt nach Lodz mit folgenden Spielern: Kisielinski, Bulanow, Jelski, Seichter, Alaszewski, Odrowonz, Szczepaniak, Pazurek, Ogrodzinski, Suchocki und Michalski.

Morgen Marathonlauf von Polen.

Morgen kommt in Bialystok der diesjährige polnische Marathonlauf über 42 Kilometer zum Austrag. Es haben sich 20 Teilnehmer gemeldet, darunter Sodula, Brzezinski und Kuster aus Lodz. Favorit ist der Sieger des Jahres 1930 — Bronislaw Freyer.

Seweryniak verläßt Lodz.

Der bekannte Lodzer Boxer und Exmeister von Polen Seweryniak, der zuletzt bei LKS. mitwirkte, hat in Warschau Stellung angenommen und verläßt Lodz. Seweryniak hat die Absicht, dem Fabrikklub Skoda in Warschau beizutreten.

Aus dem Reiche.

Noch ein blutiges Feuerwehr-Tanzvergnügen.

In Kazimierz, Gemeinde Babice, Kreis Lodz, fand vorgestern ein Feuerwehrfest statt, zu dem auch einige Personen aus Lutomiersk erschienen waren. In vorgerückter Stunde kam es zu einer Schlägerei, während der der 30 Jahre alte Josef Pasikowski aus Kazimierz einen Axthieb in den Rücken erhielt. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in das Poznanskische Krankenhaus in Lodz überführt, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. (p)

Kalisch. Von einer Schlange gebissen. Als der 32 Jahre alte Karol Szymanski gestern auf der Wiese in der Nähe von Laboda, Gemeinde Karlica, Kreis Kalisch, Gras mähte, wurde er von einer giftigen Schlange gebissen. Er wurde in ein Krankenhaus nach Kalisch überführt. (p)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Trauung. Heute um 11 Uhr vormittags findet in der St. Johanniskirche die Trauung des Gen. Ewald Saß mit Frl. Wanda Frankowska statt. Der Bräutigam ist eifriger Anhänger unserer Bewegung, ist aktives Mitglied des Männerchors „Fortschritt" sowie Mitglied der Kontrollkommission des Bezirksvorstandes unserer Partei. Außerdem ist Gen. Saß langjähriges Verwaltungsmitglied des Commisvereins und gehört auch bereits viele Jahre dem Männergesangverein „Concordia" an. Wir wünschen dem jungen Paare viel Glück!

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 10. September 1932.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
11.58 Zeitzeichen, Krakarer Fanfare, Programmdurchsage, 12.10 Presseumschau, 12.40 Wetterbericht, 12.45 Schallplatten, 13.35 Schallplatten, 15.40 Uebertragung eines Hörspiels für kleine Kinder, 16.05 Schallplatten, 16.35 Bericht des Zentr. Hydrogr. Instituts, 16.40 Besprechung von Zeitschriften, 17 Volkstümliches Konzert, 18 „Der Stil unserer Zeit", 18.20 Leichte und Tanzmusik, 19.10 Verschiedenes, 19.30 Bericht der Gesellschaft zur Förderung der Pferdezucht, 19.35 Radiopressejournal, 19.45 Bericht der Industrie- und Handelskammer, Theaterprogramm, Programmdurchsage, **20** Leichte Musik des Philharmonischen Orchesters, 21 **Zugabe** zum Radiopressejournal, 21.55 Wetterbericht für Luftschiffahrt, 22 Chopin-Konzert, 22.40 Sportbericht, 22.50 Wunschkonzert von Schallplatten.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, Blasorchesterkonzer, 18 „Die U-Boots-Messe", 19.15 Johannes Brahms, 20 Bunter Abend, 22 Tanzmusik.
Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.10 Schallplatten, 14 Konzert, 15 Kinderbastelstunde, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 18 Die U-Boots-Messe, 20 Ueber Land und Meer, 22.20 Nachtmusik.
Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
11.20 Schallplatten, 12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 16.40 Frauenstunde, 17 Konzert, 20 Bunter Abend, 22.30 Tanzmusik.
Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 13.45 Schallplatten, 15.55 Humor der Weltliteratur, 19.10 Heitere Lieder, 20 Bunter Abend, 22.15 Tanzmusik.
Prag (617 kHz, 487 M.)
12.10 Schallplatten, 13.40 Schallplatten, 18.25 Deutsche Sendung, 20 Monstre-Kabarett.

Rundfunkwettbewerb.

Die Leitung des „Polskie Radio" veranstaltet zu Werbezwecken einen Rundfunkwettbewerb. Jeder Rundfunkteilnehmer und jeder Freund des Rundfunks wird aufgefordert, daran teilzunehmen. Es handelt sich darum, eine Losung für den Rundfunk zu formulieren, die in allerkürzester Form Wesen und Bedeutung des Rundfunks umreißt. Die Teilnahmebedingungen sind folgende:

1. Zur Teilnahme sind alle Freunde des Rundfunks, Abonnenten und Nichtabonnenten, berechtigt.

2. Gefunden werden soll eine Losung, die den Rundfunk prägnant bezeichnet und gleichzeitig für das Radio wirbt, etwa in der Art des Losungsworts „Cukier krzepi".

3. Losungen, die vom polnischen Radio bereits gebraucht werden, sind ausgeschlossen.

4. Das oder die Losungsworte sind auf einer Postkarte sehr leserlich (am besten Maschinenschrift) nebst Vor- und Familiennamen und genauer Adresse des Absenders zu schreiben und zu senden an: „Detefon", Warszawa, Zielna 30.

Die Einsendefrist läuft am 27. September zu Mittag ab. Maßgebend ist der Poststempel.

5. Für das beste Losungswort ist ein Preis von 250 Zloty ausgesetzt, für die zweitbeste Losung ein solcher von 150 Zloty, für die drittbeste Losung 100 Zloty. Sollte einer der preisgekrönten Vorschläge von verschiedener Seite eingesandt werden, so entscheidet das Los.

6. Die Ergebnisse des Preisausschreibens werden am 7. Oktober bekanntgegeben werden.